

UNSERE VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2025

PETRA SCHENZLER · STEFANIE NEIKEN

Letzte Hilfe – Wie sorge ich für schwer kranke und sterbende Menschen?

Samstag, 18. Januar 2025
14.00 bis 18.00 Uhr
Alloheim Senioren-Residenz
An der Großen Laache
Narzissenweg 5
50259 Pulheim



Kursgebühr:
15,00 EUR
Wir bitten um Anmeldung
Telefon 02238 52713
oder anmeldung@
hospiz-pulheim.de



Der
Letzte Hilfe Kurs
Am Ende wissen,
wie es geht.

DR. THOMAS FLUES

Rechtliche Aspekte der General- und Vorsorgevollmacht

Donnerstag, 15. Mai 2025
19.00 Uhr
Kultur- und Medienzentrum
Kleiner Saal
Steinstraße 15
50259 Pulheim



Eintritt frei.
Wir bitten um Anmeldung
Telefon 02238 52713
oder anmeldung@
hospiz-pulheim.de

IMPROVISATIONSTHEATER „DIE TABUTANTEN“

„EWIG und 3 Tage“

Sonntag, 30. März 2025
Improvisationstheater „Die Tabutanten“
SIMONE SCHMITT und CHRISTINE HOLZER
19.00 Uhr, Abtei Brauweiler, Kaisersaal
Eintritt: 15 €
Ehrenfriedstraße 19, 50259 Pulheim

**EINTRITTS-
KARTEN**
bitte direkt bei
Hospiz Pulheim e.V.
über ☎ 02238 52713 oder
anmeldung@
hospiz-pulheim.de
bestellen



PETRA SCHENZLER · STEFANIE NEIKEN

Letzte Hilfe – Wie sorge ich für schwer kranke und sterbende Menschen?

Samstag, 06. September 2025
14.00 bis 18.00 Uhr
Hospiz Pulheim e. V.
Forum im Zanderhof
Hackenbroicher Str. 16
50259 Pulheim



Kursgebühr:
15,00 EUR
Wir bitten um Anmeldung
Telefon 02238 52713
oder anmeldung@
hospiz-pulheim.de



Der
Letzte Hilfe Kurs
Am Ende wissen,
wie es geht.

JUDITH BIELZ

Demenz – der lange Abschied

Donnerstag, 20. November 2025
19.00 Uhr
Stadtbücherei Pulheim
Steinstraße 13
50259 Pulheim



Eintritt frei.
Wir bitten um Anmeldung
Telefon 02238 52713
oder anmeldung@
hospiz-pulheim.de



IMPRESSUM

Hospiz Pulheim e.V.
Hackenbroicher Straße 16 · 50259 Pulheim
Telefon: 02238-52713 · info@hospiz-pulheim.de
www.hospiz-pulheim.de

Gestaltung: www.arcusmarketing.de
Redaktionell Verantwortlicher: Dr. Wolfgang Lerch



HOSPIZ EINBLICK

„ Es geht nicht darum,
dem Leben mehr Tage,
sondern den Tagen
mehr Leben zu geben.

JANUAR 2025



MICHAELA WEBER, PETRA SCHENZLER und STEFANIE NEIKEN

MIT NEUEM TEAM INS NEUE JAHR

STEFANIE NEIKEN ergänzt seit dem 1. Januar 2025 das Koordinatorinnen-Team des Pulheimer Hospizvereins. Zusammen mit ihren Kolleginnen PETRA SCHENZLER und MICHAELA WEBER nimmt sie ein breites Aufgabenspektrum wahr: Die Koordinatorinnen stehen als Ansprechpartnerinnen für die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen oder zur Beratung von Betroffenen und deren Angehörigen zur Verfügung. Darüber hinaus organisieren sie die verschiedenen Angebote der Trauerbegleitung und weiterer Aktivitäten wie öffentliche Veranstaltungen oder das Projekt „Hospiz macht Schule“. Und nicht zuletzt sorgen sie für Aus- und Weiterbildung sowie für die Betreuung der ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter.

STEFANIE NEIKEN hat berufliche Erfahrungen als Intensivfachschwester für Pädiatrie und als Pflegegutachterin gesammelt. Im November 2024 schloss sie zudem ihre Ausbildung zur Hospiz-Koordinatorin erfolgreich ab.

Eine dritte Koordinatorinnenstelle war notwendig geworden, nachdem im Jahre 2024 die Anfragen für Sterbebegleitungen deutlich gestiegen waren. Dies war ein Zeichen dafür, dass die großen Chancen hospizlicher Begleitungen immer besser wahrgenommen werden. Den Aktiven von Hospiz Pulheim e.V. ist es ein besonderes Anliegen, dass Menschen in ihrer letzten Lebensphase mit ihren Wünschen und Hoffnungen, aber auch mit ihren Ängsten nicht allein gelassen werden. Frauen und Männer des Pulheimer Hospizvereins begleiten auf ehrenamtlicher Basis sterbensranke Menschen dort, wo sie wohnen – zu Hause oder im Heim. Auch für trauernde Hinterbliebene hat der Verein ein umfassendes Begleitungsangebot auf den Weg gebracht, letztes Jahr auch für Trauernde, die – durch Beruf und Familie gefordert – „mitten im Leben“ stehen.

Sie erreichen unsere Koordinatorinnen unter Telefon 02238 52713 oder info@hospiz-pulheim.de.

INHALT

- ◆ MIT NEUEM TEAM INS NEUE JAHR
- ◆ HOSPIZ UND HOFFNUNG – WIE PASST DAS ZUSAMMEN?
- ◆ HOSPIZ MACHT SCHULE – EINE STARKE PROJEKTWOCHE
- ◆ UNSERE VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2025
- ◆ IMPRESSUM



„TANDEMS“ DES HOSPIZVEREINS IN DEN SENIORENZENTREN



Seit rund zwei Jahren sind Ehrenamtliche des Pulheimer Hospizvereins in zweiköpfigen „Tandems“ in Pulheimer Senioreneinrichtungen aktiv. Dazu gehören die Caritas Seniorenzentren in der Pulheimer Steinstraße und St. Nikolaus in Brauweiler, das Johanniter-Stift Brauweiler und die GOSAB Seniorenresidenz Christinapark in Stommeln. Im Gepäck haben sie Zeit für Gespräche, Erfahrung mit Menschen am Lebensende und ein offenes Ohr für Anfragen des Pflegepersonals und der Angehörigen. Zwei Begleiterinnen berichten aus der Praxis.

Zusammen mit meiner Kollegin PETRA HENNING bilde ich ein Tandem in einem Pulheimer Seniorenzentrum. Bei uns sieht dies so aus, dass wir seit 1,5 Jahren im wöchentlichen Wechsel an einem festen Termin in der Woche dort die Bewohner besuchen.

Unser Besuch beginnt jedes Mal mit einem kurzen Gespräch mit den Mitarbeitern des Sozialen Dienstes. Dabei erfahren wir ob z.B. Bewohner verstorben oder neu eingezogen sind, ob es Veränderungen im Gesundheitszustand mancher Bewohner gibt, und bei welchen Bewohnern sich das Team einen Besuch wünschen würde. Im Anschluss an dieses Gespräch machen wir uns auf „unsere Runde“. Wir besuchen diejenigen, die neu eingezogen sind, um uns einmal vorzustellen. Schauen bei Bewohnern vorbei denen es gesundheitlich nicht so gut geht. Nehmen uns Zeit für diejenigen, die sich in ihrer letzten Lebensphase befinden. Und unterhalten uns mit jenen, die sich über ein nettes Gespräch freuen.

Im Gegensatz zur bekannten Sterbegleitung, die sich in der Regel auf eine Person und deren An- und Zugehörigen ausrichtet, sind wir mit ganz vielen Menschen in Kontakt und lernen diese oft noch in gutem gesundheitlichem Zustand kennen. Dies ermöglicht es uns schon zeitig eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen und zu einem späteren Zeitpunkt besser einschätzen zu können, ab wann eine hospizliche Begleitung sinnvoll sein könnte.

Diese Art, unser hospizliches Ehrenamt auszuüben bereitet uns viel Freude, da unser Engagement vor Ort sehr wertgeschätzt wird und der Umgang mit den Bewohnern sehr abwechslungsreich und bereichernd ist.

JANINE MOMMERTZ



„Was können Sie uns anbieten? Was können Sie für uns tun?“ Diese Fragen stehen bei den ersten Gesprächen mit den anfragenden Familien oft im Raum. So auch bei einer Begleitungsanfrage im Advent. Die Ehefrau des Sterbenden berichtete, dass nur Musik ihren Mann noch erreichen würde. Daraufhin unterbreiteten die beiden ehrenamtlichen Sterbegleiterinnen Astrid und Elke ganz spontan ein spezielles Angebot und waren mit einem kurzen adventlichen Programm bei dem Ehepaar zu Gast.

HOSPIZ MACHT SCHULE – EINE STARKE PROJEKTWOCHE

Ein Erfahrungsbericht von Dieter Moritz, Pulheim

Warum ich bei diesem Projekt mitmache:

Mit der Aufnahme meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Sterbegleiter im Hospizverein in Pulheim kam ich sehr schnell in Kontakt mit dem Projekt „Hospiz macht Schule (HmS)“. Es war, als ob ein langgehegter Wunsch sich erfüllen könnte. Schon immer wollte ich mal mit Kindern an einer Grundschule arbeiten. Leider hatte ich bis zu diesem Zeitpunkt nicht die Möglichkeit. Nach der Qualifizierung startete ich recht aufgeregt in meine erste Projektwoche. Dank der ausgezeichneten Unterstützung meiner erfahrenen Kolleginnen lief diese erste Woche sehr gut. Es sollten noch viele weitere an unterschiedlichen Schulen folgen.

Was macht diese Arbeit mit mir?

Ich bin vom Typ ein mitfühlender, aber nicht mitleidender Mensch. Mir fällt es leicht etwas Gutes zu tun. Ich kann bei Sterbenden sein, den Angehörigen helfen und sie unterstützen. Die Arbeit im HmS Projekt ist äußerst emotional und für mich auch teilweise sehr anstrengend. Im Laufe der vielen Projektwochen habe ich sehr erstaunliche Situationen und Ergebnisse erleben dürfen. Manche Kinder öffnen sich in erstaunlicher Weise. Eltern haben mir z.B. berichtet, dass ihr Kind aktiver geworden sei. Als Mann bin ich zusätzlich in einer besonderen Situation in der weiblich geprägten Grundschulwelt.

Wie gehen die Eltern mit dem Thema um?

Neben der eigentlichen Projektwoche hatte ich auch Gelegenheit an einigen Eltern-abenden teilnehmen zu dürfen. Mehrfach habe ich erlebt, dass Eltern Ängste äußerten und große Befürchtungen hatten, dass ihre Kinder psychisch zu sehr belastet werden könnten. Die Rückmeldungen der etwas skeptischen Eltern, war am Ende der Woche sehr häufig auch einvernehmlich positiv.

Wie gehen die Kinder mit dem Thema um?

Die Kinder haben mir immer wieder bestätigt, dass sie sich in der Projektwoche wohl gefühlt haben – auch wenn dann und wann ein paar Tränen vergossen wurden. Die Schüler konnten nach meiner Beobachtung das Gefühl der Zusammengehörigkeit stark und bewusst auf eine andere Art und Weise erleben. Sie hatten viel Spaß beim „Lernen“, durch Singen, Sprechen und für nicht Alltägliches, wie beispielsweise das Malen mit Fingerfarben, um Gefühle auszudrücken oder Krankheiten pantomimisch darzustellen. Am jeweiligen Freitag einer Projektwoche zeigten die bewegenden Abschiede wie sehr wir alle ein Team geworden waren. Die Kinder haben sich – so mein Eindruck – immer gut behandelt gefühlt und konnten dieses Gefühl wohl auch nach Hause transportieren. Alle würden jederzeit gerne wieder mitmachen. Viele der Schüler vermissen ihre Gruppenleiter nach der Projektwoche.

Fazit

Für mich als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Hospiz Pulheim war jede einzelne Projektwoche eine sehr arbeitsintensive, aber auch eine rundherum sehr bereichernde Zeit. Im Laufe der Jahre wuchs mein Respekt vor der Arbeit der GrundschullehrerInnen gewaltig. Es ist etwas Besonderes, wenn ich sehe, wie Menschen sich Zeit nehmen, ohne vorgegebene Einschränkungen, stark bewegende Themen des Lebens offen und ehrlich zu besprechen. Dem Hospiz Pulheim danke ich für die Möglichkeit der Teilnahme an vielen Projektwochen „Hospiz macht Schule“. Den vielen Kindern (fast 400), die ich kennenlernen durfte danke ich für großartiges Feedback und viele Erinnerungen (Briefe, kleine Basteleien und ähnliches) die mir übergeben wurden. Den teilnehmenden Schulen und Ihrem Personal danke ich für die Möglichkeit diese großartige Projektwoche durchführen zu können.

DIETER MORITZ, im Dezember 2024

